

Rettungsschirm und Hilfsfonds für

Der Kreissportbund und die Stadt planen Finanzhilfen für Salzgitters 125 Sportvereine

Von Jörg Kleinert

Salzgitter. Wie federn die im Kreissportbund (KSB) organisierten Sportvereine – in Salzgitter sind es 125 – finanzielle Folgen von Corona ab? Gab es Austrittswellen von Mitgliedern, weil Sportangebote nicht aufrecht erhalten werden konnten?

Wir haben uns umgehört. Zum einen bei einigen Vereinsverantwortlichen, aber auch beim KSB-Vorsitzenden Clemens Lücke, der sich auch zu Soforthilfe-Programmen unter anderem für in der Corona-Krise in finanzielle Schieflage geratene Sportvereine äußert.

Doch wie ist es in Corona-Zeiten um die Finanzen der Vereine gestellt? „Wir haben Einbußen“, sagt Wolfgang Kasten, Vorsitzender des TSV Salzgitter. „Unsere fünf Kegelbahnen werden nicht gebucht, auch die verpachtete Gastwirtschaft läuft im Moment nicht.“ Immerhin: Die Mitglieder halten dem TSV in der Krise die Treue. „Wir haben bislang keine Kündigung vorliegen.“ Zwei Mitglieder hätten das Aussetzen der Beiträge gewünscht. Kasten: „Aber laut Beschlüssen dürfen wir das nicht.“

Bertram Boronowski, Vorsitzender des 1029 Mitglieder großen TSV Thiede, erhielt im April nur eine Anfrage eines Mitglieds, das nach einer Verrechnung für ausgefallene Sportangebote fragte. „Eine Kompensation ist erst nach der nächsten Jahresversammlung möglich“, berichtet Boronowski. So lange sei der Verein an Alt-Beschlüsse gebunden. Soll heißen: Der Beitrag



„Es gibt einen Soforthilfe-Fonds, unabhängig von Politik und Verwaltung.“

Clemens Lücke, Vorsitzender des Kreissportbundes



Darf hier bald wieder der Fußball rollen? Der Sportplatz des TSV Salzgitter in Lebenstedt.

werde eingezogen – Corona hin, Corona her. „Es kann aber durchaus sein, dass nach dem nächsten Mitgliedseinzug die Zahl der Vereinsaustritte steigt.“

Derweil war der KSB nicht untätig. „Es gibt einen Soforthilfe-Fonds, unabhängig von Politik und Verwaltung“, sagt Lücke. Gefüllt sei der Topf laut KSB-Chef mit einem Betrag in mittlerer vierstelliger Höhe. „Das ist eine Spende einer Institution“, verrät Lücke, ohne indes deren Namen nennen zu wollen. Der KSB werde sich zeitnah schriftlich an seine Mitgliedsvereine wenden, um die, so Lücke, „einfach zu handhabenden Richtlinien“ zu erläutern, unter welchen Umständen Fördermittel fließen können. Nur ein kurzes Antragsformular müsse

ausgefüllt werden, sagt der KSB-Chef. Dies gehe per Post an die Vereine. Lücke: „Geholfen werden soll aber vornehmlich jenen Vereinen, die sich in existenzbedrohender Lage befinden, denen das Wasser quasi bis zum Hals steht.“

Vor den Sommerferien werden alle Sportvereine befragt

Beim Kreissportbund gehen die Hilfepläne noch einen Schritt weiter. „Wir werden als KSB gemeinsam mit der Stadt noch vor den Sommerferien bei den Vereinen eine Abfrage starten, in welchen Bereichen sie Einnahmeeinbußen verzeichnen und an welchen Stellen sie noch Kosten reduzieren können“, kündigt Lücke an. „Nach drei Monaten brauchen wir diese Bestandsauf-

nahme, diesen Kassensturz und die entstehenden Kosten der Vereine.“

KSB und Stadt dienen zudem, indem diese Daten als Grundlage für einen gemeinsamen Rettungsschirm für die in Zeiten arg gebeutelten Sportvereine, aber auch für Institutionen in den Bereichen Kunst, Kultur und Soziales zu spannen, berichtet Lücke. Dieses Hilfsprojekt wird als ein Verwaltungsauftrag betrachtet. „es soll einen breiten Konzeptionsrahmen geben“, so der KSB-Chef.

Über die Größenordnung der finanziellen Hilfe sei laut Lücke noch nicht gesprochen. „Ich werde sehr bald wieder zu diesem Thema zu berichten geben.“ Jedenfalls überaus angetan durch die Nachricht, dass Oberbürger-